

Das kalte Zeitalter

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **75 (1949)**

Heft 26

PDF erstellt am: **20.03.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-488173>

Nutzungsbedingungen

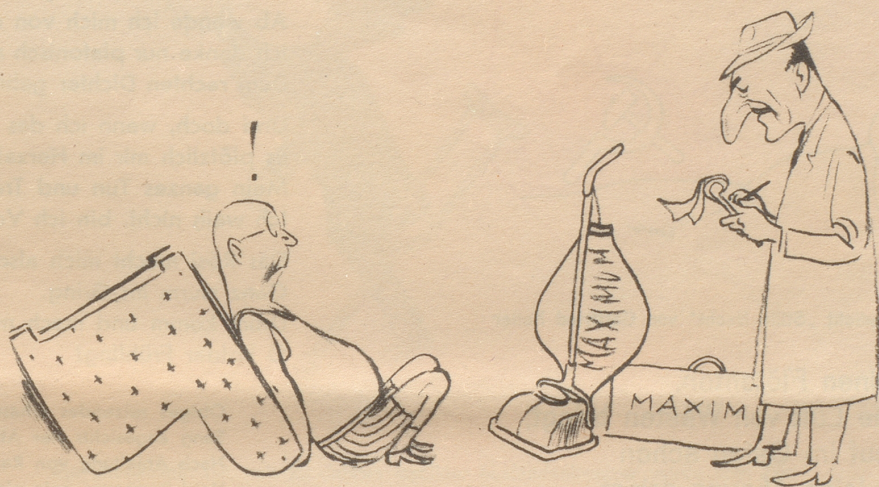
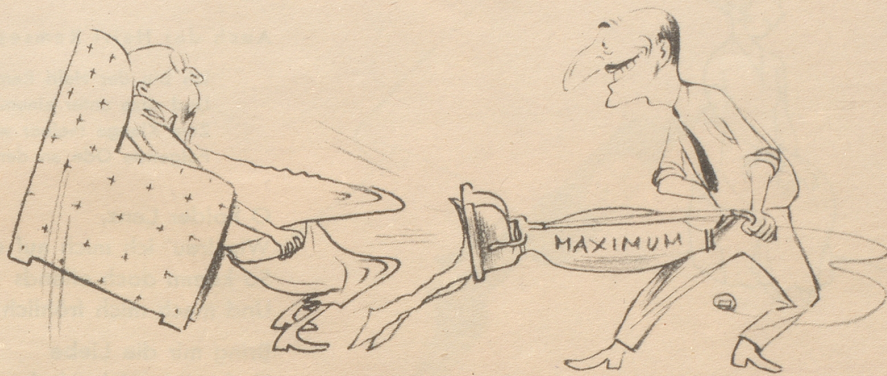
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



GIOVANNETTI

MAXIMUM

Das kalte Zeitalter:

Der kalte Krieg! Der kalte Friede! ...
Sedli

Kleines Greuelchen

Das einzige nicht umstrittene Traktandum der Pariser Außenministerkonferenz: die Aenderung der offiziellen Bezeichnung Sowjetrußlands in Njet-Nam!
(Njet = russ. Nein!) B.

Sömmerung

In die Höhe treibt mit Fleiß
Man im Sommer Kuh und Geiß.
Und wir Menschen tun desgleichen,
Um Erholung zu erreichen.

Doch wir rupfen nicht wie diese
Futter einfach von der Wiese.

Nur die Luft, die würzig schmeckt,
Kann beziehen man direkt.

Auch den Augen ist's gegeben,
Sich in Schönheit auszuleben.

Alles andre, was wir lieben,
Muß man durch den Magen schieben.

Stärkung braucht nicht nur der Bauch,
Unterhaltung will man auch.

Ohne Kunst wär's Leben trocken,
Selbst die Kuh schätzt ihre Glocken.

Und im Glanz der Abendröte
Bläst der Hirt verträumt die Flöte.

Nuba

Sein Kampf

Entschleiernie das Bild zu «Sais»,
Weil der Verleumdungs-§ gleich da ist!
Sedli

Aufschnitt

«Irni Tochter hät welewäg vill Bewunderer?» — Frau Grandig: «Jo dänkedsi, si cha di meischte Vorhäng mit irne Verlobigsring ufhänke.» A. K.

